



Interessierte Gäste im Gasthaus „Zum Sandhasen“: Der geschichtsträchtige Spaziergang durch Grebendorf mit Ortsvorsteher Willi Jakal (im Bild links) weckte viele Erinnerungen.

Foto: Harald Triller

# Viel Fachwerk ist erhalten

SPD-Ortsverein: Geschichtlicher Spaziergang mit Ortsvorsteher Willi Jakal durch Grebendorf

Zu einem geschichtlichen Spaziergang durch Grebendorf hatte der SPD-Ortsverein ins Gasthaus „Zum Sandhasen“ eingeladen. Dabei fungierte Ortsvorsteher Willi Jakal als historischer Wanderführer, der die Gäste, darunter war auch der Eschweger Heimatforscher und Ornithologe Wolfram Brauneis, mit auf die Tour nahm, viele alte Bilder auf die Leinwand projizierte und die zahlreichen historischen Gebäude anschließend im Istzustand darstellte.

Nach der lockeren Begrüßung der ersten Vorsitzenden Silvia Volkmar, die sich am Ende der gelungenen Veranstaltung bei Willi Jakal bedankte und ihn aufgrund seines unerschöpflichen Archivs

um eine Wiederholung bat, legte der Rhetoriker den aussagekräftigen Ortsplan aus dem 17. Jahrhundert auf. Bei den folgenden Luftaufnahmen aus der Vergangenheit wurde deutlich, dass der größte Meinharder Ortsteil in ein walddreiches Gebiet eingebettet war und noch immer ist.

Auch konnte bei zahlreichen alten Häusern, die nicht der Abrissbirne zum Opfer gefallen sind, festgestellt werden, dass gerade die Fachwerkfassaden häufig erhalten geblieben sind, so auch bei Gabi und Harald Bierschenk im Unterdorf. Bei anderen wiederum fanden moderne Baustile Anwendung. Zu den renovierten Gebäuden zählen natürlich das Schloss, das heu-

te Sitz der Gemeindeverwaltung ist, der erste Kindergarten oder die alte Schule wie auch die Kirche. Dagegen sind das so genannte lange Haus, das auch Megel'sches Haus genannt wurde, das Stück'sche Haus in der Kirchstraße, die Gaststätte „Zur Silberklippe“ am Anger sowie das erste von mittlerweile drei Gasthäusern, das den Namen „Zum Sandhasen“ trägt oder getragen hat, aus dem Dorfzentrum verschwunden. Dazu noch das „Café am Walde“, das heute Marmeladenschlösschen heißt. „Vielfach sind Häuser auch geopfert worden, weil die Verbreiterung von Straßen dringend erforderlich war“, so die Erklärung von Willi Jakal. Bei den älteren Einwohnern,

die den Weg zum Sandhasen fanden, wurden Erinnerungen wach, als ihnen Willi Jakal unter vielen anderen Bildern von der Pferdeschwemme am Weidenrain, vom ersten Strommasten, dem Kriegerdenkmal, der Gaststätte Müller, heute Kruck, der Bäckerei Humpf, der alten Ziegelei Petermann, dem Lebensmittelgeschäft Bachmann, später Hein, oder von den Umzügen zum Feuerwehrjubiläum aus dem Jahr 1930 sowie von Kinderfesten zeigte.

Der lang anhaltende Applaus ließ erkennen, dass Willi Jakal mit seinen rhetorisch einwandfrei vorgetragenen Ausführungen und seinem Bilderensemble das Interesse der Gäste geweckt hatte. (ht)